

Einem Bericht des „Neuen Deutschland“ vom 8. November 1961 zufolge, umriß *Gerhard Grüneberg*, Sekretär des ZK der SED für Landwirtschaftsfragen, die Haltung der Bauern in der Sowjetzone mit den Worten: *„Manche Genossenschaftsbauern sind mit ihrem Herzen noch in der Einzelwirtschaft.“* Aus Protest gegen das Regime kamen schließlich unmittelbar nach dem 13. August 1961 wiederholt sogar Brandstiftungen rebellierender Landarbeiter und Bauern vor. Die Kommunisten bestrafte derartige Handlungen aus Furcht, daß sie spontane Massenaktionen auslösen könnten, mit brutaler Härte. „Neues Deutschland“ meldete am 28. Dezember 1961 die Verurteilung des 50jährigen Landarbeiters *Walter Praedel* aus Torgelow durch das Bezirksgericht Frankfurt/Oder zum Tode, weil er in der Kollektivwirtschaft „Neue Ordnung“ in Dannenberg zwei mit Erntegut gefüllte Scheunen eingäschert hatte. *„Der 13. August beschränkt meine persönliche Freiheit“*, soll *Praedel* seine Tat vor Gericht erklärt haben, er habe mit ihr *„unter der Bevölkerung eine Meuterei herbeiführen“* wollen. — Ein weiteres Todesurteil fällte das Bezirksgericht Dresden am 2. Februar 1962 gegen den 37-jährigen „Diversanten“ und „Terroristen“ *Gottfried Strympe*, der in der Umgebung von Bautzen *„vor allem nach der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft“* zu *„Aktionen gegen die DDR“* übergegangen war. *„Er wollte die Festigung der LPG aufhalten und unter den Genossenschaftsbauern und allen anderen Dorfbewohnern Unzufriedenheit und Haß gegen den deutschen Friedensstaat schüren. Ganze Schuppenreihen, Scheunen, Garagen, Personenkraftwagen und Wohnhäuser gingen in Flammen auf“*.²⁴⁷ Gewiß waren solche Protestaktionen wenig geeignet, die Sache zum Besseren zu wenden; sie signalisieren aber als Indizien für die Stimmung auf dem Lande, wie weit in extremen Fällen die Menschen in ihrer politischen Verzweiflung getrieben werden können.²⁴⁷

247 „Terrorist erhielt Todesstrafe“, in „Neues Deutschland“ vom 23. Februar 1962.